

Anzeiger und Elbeblatt

für

Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 8.

Freitag, den 25. Januar

1850.

Tagesbericht.

Dresden, 19. Jan. Heute gegen Mittag wurde den drei Gefangenen auf der Festung Königstein, Heubner, Röckel und Bakunin vor besetzter Gerichtsbank und im Beisein des Gerichtsarztes, sowie des Röckel'schen Verteidigers das vom hiesigen Appellationsgericht gesprochene Todesurtheil publizirt, nachdem auch Röckel, mit Vorbehalt der von ihm gegen das statt des Anklageverfahrens mit Schwurgericht zur Anwendung gekommene Inquisitionsverfahren eingewendeten Appellation, mit der Publikation des Urtheils sich einverstanden erklärt hatte. So sahen denn die drei Volkskämpfer nach langer Trennung in der ernstesten Lage des Lebens sich endlich einmal wieder beisammen! Sie hörten die Sentenz, deren Strenge von Allen vielleicht nur der edle Heubner vorausgesehen hatte, mit sichtbarer Fassung und Gemüthsruhe an, wie es sich von Männern erwarten läßt, welche für eine nach ihrer Ueberzeugung heilige Sache selbst den Tod nicht scheuen; ja Bakunin erklärte ruhig und ohne Ostentation, daß er sich dem Urtheile unterwerfe, er wurde jedoch durch Herrn Assessor Hammer verständigt, daß er der Revision dieses Erkenntnisses durch ein zweites Urtheil gesetzlich sich gar nicht begeben könne. Die Verurtheilten machten sich hierauf selbst nach einander mit den Entscheidungsgründen durch eigenes Lesen bekannt, wobei Heubner durch mehrmaliges Kopfschütteln verrieth, wie wenig die Motivirung des Urtheils im Einzelnen ihm genügen mochte. Auch war aus einer gelegentlichen Aeußerung desselben zu entnehmen, wie er in der Ersetzung der Todesstrafe durch lebenslängliche Zuchthausstrafe nicht eine Milderung, sondern vielmehr eine Verschärfung des Strafübels erblickte. Der Gesundheitszustand der Gefangenen war befriedigend. An nothwendigen Bedürfnissen leiden sie keinen Mangel; sie beschäfti-

gen sich durch wissenschaftliche Arbeit und Lektüre, und das Einzige was sie besonders vermiffen, ist die ihnen auch jetzt noch trotz der Erlaubniß des Untersuchungsgerichts, seitens der Militärbehörde versagte Lektüre politischer Zeitungen, und wäre es auch nur die der Leipz. Ztg. Die Gefangenen werden auf Verlangen täglich eine halbe Stunde im innersten Festungsrayon einzeln spazieren geführt; ihre Behandlung erscheint anständig, wenn auch ihr mündlicher Verkehr mit dem sie bedienenden und beaufsichtigenden Personale natürlich auf den lakonischen und abgemessenen Austausch des Nothwendigen beschränkt ist. Zu bedauern ist, daß durch die vor den festvergitterten Gefängnißfenstern angebrachten Holzblenden den Gefangenen der in der Einsamkeit doppelt wohlthuende Genuß des Sonnenscheines und der tröstende Blick auf die umgebende Natur versagt bleibt.

Reiningen, 16. Jan. Auch in unserem Herzogthume haben die Wahlen nach Erfurt, begonnen, aber bereits weiß man von einigen Bezirken, daß kaum der zwanzigste Theil der Wähler erschienen ist.

Prag, 11. Jan. Der Typhus grassirt hies und in den böhmischen Festungen furchtbar. Die Regierung sah sich daher veranlaßt, junge Aerzte mit einem Entgelt von täglich 3 $\frac{1}{2}$ fl. C.M. hies und auf dem Lande in Militärspitälern zu verwenden. Die Krankenzahl ist enorm. Mancher Arzt hat allein hier 200 Typhöse zu behandeln, mancher ist auch seinem Berufe schon erlegen.

Czernowitz, 10. Jan. Auch in unserer Provinz tauchen Gerüchte von Truppendurchmärschen nach Siebenbürgen auf, die dort zur Concentration eines Armes gegen die Türken bestimmt sein sollen. Eine Befähigung scheint dies zu erhalten durch die ausgeschriebene Licitation von 20,000 Rortz Hafer. Welche Cavallerie soll